

23./XI. 1916.

Kaiser Wilhelm und Kaiser Karl.

Ein Telegrammwechsel.

KW Berlin, 23. November.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet: Der Kaiser hat an den Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Auf das tiefste erschüttert von dem Heimgang Deines hochverehrten Oheims, des Kaisers Franz Josef Majestät, sage ich Dir meine innigste und herzlichste Teilnahme. Die Regierung des bereuigten Kaisers, die durch Gottesgnade die seltene Dauer von achtundsechzig Jahren erreichte, wird in der Geschichte der Monarchie als eine Zeit des Segens fortleben.

Die Völker Oesterreich-Ungarns trauern um einen Führer, an dem sie in vollstem Vertrauen und innigster Liebe hingen. Wir, die wir einer jüngeren Generation angehören, waren gewohnt, in der ehrwürdigen Gestalt des heimgegangenen Monarchen ein Vorbild schönster Herrschertugenden und wahrhaft königlicher Pflichterfüllung zu erblicken. Das Deutsche Reich verliert in ihm einen treuen Bundesgenossen, ich persönlich einen väterlichen, hochverehrten Freund.

Witten im größten Weltkrieg hat Gottes unerforschlicher Wille ihn, treu bis zum letzten Atemzuge an der Seite seiner Verbündeten stehend, dahin genommen und ihm nicht mehr gestattet, den Ausgang des Kampfes und die Wiederkehr des Friedens zu sehen. Der Allmächtige gebe ihm nach seinem langen, segensreichen Leben den ewigen Frieden, Dir aber Kraft und Beistand, die schwere Bürde zu tragen, die in dieser so ernsten Zeit Dir zufällt. Der Segen des Heimgegangenen möge über Dir und Deinen Völkern weiter walten. Mit innigen Gebeten und treuester Teilnahme gedenke ich Deiner.
Wilhelm.“

Die Antwort Kaiser Karls.

Kaiser und König Karl hat darauf mit folgendem Telegramm geantwortet:

„In der schicksalsschweren Stunde, da mein erlauchter Großoheim, Seine Majestät der Kaiser

und König, zu Gott abgerufen wurde und bitterster Schmerz mich, mein Haus und Oesterreich-Ungarns Lande erfüllt, war mir die mich tief ergreifende Teilnahme, die Du, teurer Freund, mir bekundet hast, ein wehmutsvoller Trost. Habe allerwärmsten Dank hierfür und für all die Verehrung und echte Freundschaft, die Du den Hochseligen, der Dich so sehr hochgeschätzt hatte, bewahrest.

Wie Deine und seine Bündnistreue im jetzigen Weltkriege felsenfest stand, so soll es für uns bleiben, indem das leuchtende Andenken und der Segen des Bereuigten uns geleiten mögen auf der gemeinsamen Bahn zum ehrenvollen Erfolg unserer gerechten Sache. Das walte Gott!

In treuer Freundschaft drückt innigst Deine
Hand
Karl.“